



bist du einer von ihnen, du hast deine Identität eingebettet in diese neue Kultur. Eine großartige Entwicklung, eine großartige Reise.

Und vergessen wir nicht: unsere Heimat ist jemandes Ferne.

Im Bus spüren wir das Profil der Straße, wie die alte Karosserie über Kieselsteine, Staub und brüchigen Teer rollt. Vorhänge ersetzen Fenster, Baumstümpfe gelten als Sitzplatz, jeder alte Mann kaut Khat. Zahnlose zahnlose Grinser.

Die Kosmetik der Landschaft intensiviert und verfeinert sich im Laufe der Kilometer, rote Pflanzenflecken erhellen das graue Gesicht um Modjo, grün und blau glänzt Haramaya,

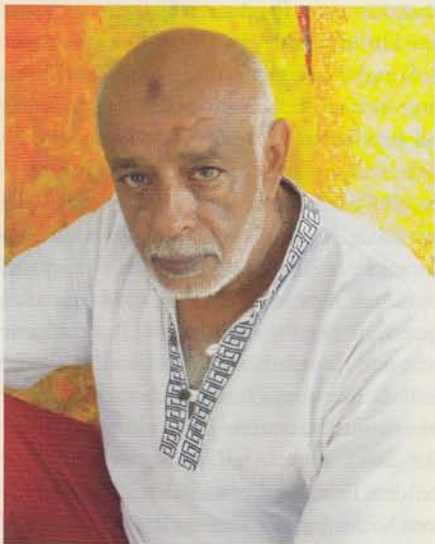
kurz bevor Dire nachts fesch aufleuchtet, Harar ihr orientalisches Parfüm aufträgt. Nomadenleben bedeutet geben oder nicht gehen, ohne etwas zurückzulassen etwas Unendliches und unendlich Schönes der Kauf einer Drachenfrucht von einer Frau am Straßenrand

die turbantragenden Oromo-Mädchen, eine Kanne Wasser für den Pilgernden, ein Händedruck für den Freund, der den Höcker des Kamels streichelt.

Zentral, über den Wolken liegt das Ziel, alle Wege führen nach Addis Abeba, in die Zukunft im Land des blauen Nils.

Text & Fotos: Leonie R. Twente

## Djibouti: Engagement für Kunst und Architektur



Der Maler Rifki Abdoukader Bamakhrama

das jährliche Internationale Musikfestival noch bis heute fortbesteht. „Ich habe mit dem Malen von Portraits begonnen, später brachte mich die Welt des Theaters zum Malen von Masken und Kostümen. Nach dem Ende meiner politischen Arbeit widme ich mich vollständig der abstrakten Malerei“. Er stellt im In- und Ausland aus. „Palette of Colours“ ist sein erstes Buch mit einer Übersicht über sein Leben als Künstler und Reproduktionen seiner Gemälde. Das zweite Buch mit dem Titel „Rifki crée ses espaces“ ist in Arbeit.

In seiner Zeit als Kulturminister sorgte er für

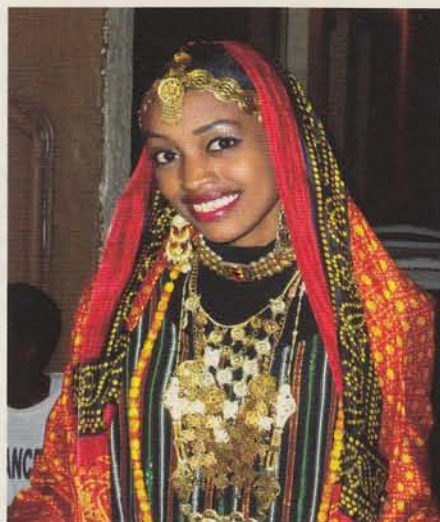


Eine Perle der Architektur: Das Maison du Tabac

ein Gesetz, das den Erhalt der exotischen Architektur im Zentrum von Djibouti-Stadt sichert. Das schönste Gebäude ist das „Maison du Tabac“, 1914 erbaut von Nathoo Mooljee, einem der berühmten „Banyans“ aus Indien. Das heutige Stadtzentrum entstand zwischen 1890 und 1935. Die spannende Geschichte der Häuser am Place du 27 Juin zwischen der Rue d’Ethiopie und der Rue de Rome, sowie viele andere Informationen über Geschichte und Kultur Djiboutis, wie z. B. Initiationsriten und Kleidung, Schmuck, Tänze und Gesang bei traditionellen Hochzeiten der Einheimischen erfährt man aus dem empfehlenswerten Buch „Djibouti Ex-Libris“, eine Sammlung von Artikeln aus dem „DjibOut Magazine“, im Dezember 2013 bei Editions acs (560 Seiten mit vielen historischen Fotos, ISBN: 978-2-9547228) erschienen.

Text und Fotos: Barbara Schumacher

» „In Afrika werden Künstler zuweilen Politiker“, so Rifki Abdoukader Bamakhrama in seinem Kunstatelier in Djibouti-Stadt. 1954 geboren, entdeckte er schon als Junge seine Vorliebe für die Kunst, die ihn sein Leben lang begleitete. In Djibouti ist er bekannt und beliebt: von 1995 bis 2011 war er nacheinander Minister für Handel, Tourismus, Industrie, Jugend, Sport, Telekommunikation und Kultur. Man sagt, dass er in allen Ministerien entscheidende Innovationen vorangebracht hat. Als Kulturminister war er fünf Jahre tätig und hat in dieser Zeit u. a. ein Theater und zahlreiche Kulturfestivals gegründet, von denen



Afar-Frau mit traditionellem Schmuck